

Berlin, 29. August

Herr Karl May führt seinen Rettungsfeldzug unentwegt weiter. Mit einer bemerkenswerten Promptheit hat er in der Druckerei seines Radebeuler Moniteurs gleich drei Flugblätter drucken lassen, die scheinbar wiederum zur Massenverbreitung bestimmt sind. Zur Charakteristik genüge vorläufig, daß in einem dieser Elaborate ziemlich unverblümt angedeutet wird, Herr Dr. Cardauns stehe im Solde des Fischerschen Verlages; alias: er sei bestochen, um Karl May zu ruinieren. In einem andern Flugblatt fällt er über meinen Artikel in Nr. 194 der Germania her: "Ist Karl May rehabilitiert? Er stellt mir die schlimmsten Dinge in Aussicht; zunächst will er mich wegen acht verschiedener Punkte zwingen, vor Gericht Rechenschaft zu legen. Hoffentlich hält Herr Karl May Wort, damit die Welt endlich einmal auf authentischem Wege erfährt, woran sie mit ihm ist. Endlich verlangt er von der Redaktion der Germania die Aufnahme einer "Berichtigung", wie er euphemistisch eines jener massiven Flugblätter gegen Dr. Cardauns bezeichnet. Die "Redaktion" sieht nicht ein, inwiefern diese "Berichtigung" den Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes entspricht, und lehnt deshalb die Aufnahme dieses Literaturprodukts ab. Näher auf die neue Kampagne des Herrn May einzugehen, verhindert mich die Rücksicht auf die Geduld der Leser. Nur die eine Forderung sei ihrer Naivetät wegen erwähnt. May verlangt von seinen Kritikern, daß s i e ihm die Originalmanuskripte seiner bei Münchmeyer u. Fischer erschienenen Kolportageromane beschaffen sollen, damit er seine Unschuld an der unsittlichen Umarbeitung beweisen kann. Ein solches Prävenire-Spielen ist allerdings die Höhe. Doch - wir werden ja sehen wie sich Herr Karl May nunmehr vor Gericht retten wird.

Carl Küchler